

Das Markusevangelium – Lektion 2: Markus 1,1-8

Von Dr. J. Michael Feazell

Eine Lektion über den Übergang vom Alten zum Neuen Bund

1 Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes.

2 Wie geschrieben steht im Propheten Jesaja: »Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bereiten soll.«

3 »Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Steige eben!« (Maleachi 3,1; Jesaja 40,3):

4 Johannes der Täufer war in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.

5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Leute von Jerusalem und ließen sich von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sünden.

6 Johannes aber trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden und aß Heuschrecken und wilden Honig

7 und predigte und sprach: Es kommt einer nach mir, der ist stärker als ich; und ich bin nicht wert, dass ich mich vor ihm bücke und die Riemen seiner Schuhe löse.

8 Ich taufe euch mit Wasser; aber er wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

Wie würden Sie die Botschaft beschreiben, die Johannes der Täufer verkündigt hat? Laut Markus hat Johannes „die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden“ gepredigt, seine Botschaft aber ist die Ankündigung gewesen: „**Es kommt einer nach mir, der ist stärker als ich; und ich bin nicht wert, dass ich mich vor ihm bücke und die Riemen seiner Schuhe löse. Ich taufe euch mit Wasser; aber er wird euch mit dem heiligen Geist taufen.**“

Um den Kontext abzustecken, zitiert Markus Jesaja und verbindet dieses Zitat mit einer bekannten Prophezeiung aus Maleachi 3,1 über den Boten, den Gott senden will, „**der vor mir her den Weg bereiten soll**“.

Welcher Zusammenhang besteht zwischen Wegbereitung für den Herrn und Buße (= Reue) zur Vergebung der Sünden? Und was hat das zu tun mit der Ankündigung des Johannes, ein Stärkerer als er werde kommen, einer, der mit dem Heiligen Geist taufe? Beginnen wir bei Maleachi.

Zeit, zu bereuen

Die Maleachi-Stelle, die Markus anführt, prophezeit einen kommenden Tag des Gerichts gegen das abtrünnige Israel und Juda. In Maleachi 2,17 erklärt der Prophet: „**Ihr macht den HERRN unwillig durch eure Reden ... Dadurch dass ihr sprecht: ‚Wer Böses tut, der gefällt dem HERRN, und an solchen hat er Freude‘ oder: ‚Wo ist der Gott, der da straft?‘**“

Der nächste Vers – Maleachi 3,1 – ist dann derjenige, den Markus zitiert und auf Johannes den Täufer anwendet. Er ist die Antwort auf die von Israel gerade gestellte rhetorische Frage. Folgendes will der Gott der Gerechtigkeit tun: „Siehe, ich will meinen Boten senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald [Menge-Bibel: unversehens; Elberfelder Bibel: plötzlich] wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, den ihr begehrt, siehe, er kommt! spricht der HERR Zebaoth.“

Der ersehnte Besuch wird jedoch mehr sein als nur eine unverbindliche Visite. Laut den Versen 2-5 wird das Kommen des Herrn eine tiefgreifende Säuberung und Läuterung seines Volks mit sich bringen. Er wird die Dinge zurechtrücken und die Schwachen und Benachteiligten von ihren grausamen Bedrückern befreien. „Wer wird aber den Tag seines Kommens ertragen können, und wer wird bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer eines Schmelzers und wie die Lauge der Wäscher.“

Was kann dies, bedenkt man Gottes unwandelbare Treue, anderes bedeuten als einen Aufruf zur Reue – einen Aufruf, sich wieder zu Gott zu bekehren? Trotz Israels Untreue wird Gott von seiner Bundestreue niemals abgehen, und aus diesem Grund wird Israel nicht vernichtet werden (Vers 6). Deshalb wird Gott in seiner Barmherzigkeit und Liebe alle retten, die sich zu ihm bekehren (Vers 7). Eine Zeitlang mag es so ausgesehen haben, als sei durch Gottesdienst nichts zu gewinnen, und nur den Gottlosen gehe es gut (Vers 14-15), aber das war letztlich eine Illusion (Vers 16). Den Gottesfürchtigen wird Gott nicht verlassen und nicht von ihm weichen ((Vers 16-18).

Deshalb – sagt Gott – will er vor dem großen und furchtbaren Tag des Gerichts den Propheten Elia senden, der das Herz der Väter versöhnen soll mit den Söhnen, das heißt das Herz Abrahams, Isaaks und Jakobs mit dem Herzen der Generation, auf die sein Gericht fällt.

Übergänge

Auf diese gerechte Weise (siehe Röm 3,21-22 und Mt 3,15) – durch das plötzliche Kommen des Herrn zu seinem Tempel in läuterndem Gericht und vergebender Gnade, angekündigt durch die Stimme des Rufers in der Wüste – will Gott das Alte mit dem Neuen zusammenbringen.

Die Schöpfung der Genesis (Urschöpfung) soll ihre Ablösung finden durch ein Übergehen in die neue Schöpfung in Jesus Christus. Der Alte Bund soll seine Erfüllung finden durch ein Übergehen in den Neuen Bund in Jesus Christus (siehe Jer 31,31 und 2Kor 3,14).

Das Prophetentum Israels soll seinen Gipfelpunkt in Johannes dem Täufer (siehe Mt 11,11 und Lk 16,16) und seine Erfüllung in jemandem finden, von dem Johannes sagt, er sei „nicht wert, dass ich mich vor ihm bücke und die Riemen seiner Schuhe löse“ (Mk 1,7). Und erbärmliche Sünder wie Sie und ich sollen Liebe, Vergebung und Erlösung in den ausgebreiteten Armen des Vaters finden, der uns zu einer „neuen Kreatur“, einer neuen Schöpfung in Jesus Christus macht (siehe 2Kor 5,17 und Röm 8,38-39).

Der „Anfang des Evangeliums von Jesus Christus“ (Mk 1,1), wurzelnd in der Schöpfung selbst und in der gesamten Weltgeschichte unablässig zum Ausdruck kommend in Gottes Treue zu

seinen Bundeszusagen, findet sein höchstes Ziel in demjenigen, der „mit dem heiligen Geist“ tauft (Vers 8).

In Christus hat Gott alle Dinge im Himmel und auf Erden zusammengebracht und sie in seiner neuen Schöpfung mit sich selbst versöhnt (siehe Kol 1,19-20 und Eph 1,9-10).

Deshalb lehrt Paulus die Gemeinden in Galatien: „Denn in Christus Jesus gilt weder Beschneidung [Festhalten am Ritual] noch Unbeschnittensein etwas [Lösung vom Ritual], sondern eine neue Kreatur“ (Gal 6,15).

Neue Kreatur

Seien wir ehrlich. Es mag ermutigend, ja inspirierend sein zu hören, wir seien eine neue Kreatur, aber die Wahrheit ist, wir empfinden uns häufig nicht so. Wir empfinden uns normalerweise eher als Kreatur im (Über)Lebenskampf, als erschöpfte, verängstigte, gerade noch das Dasein meisternde Kreatur.

Davon sollten Sie sich nicht entmutigen lassen. Das ist der gegenwärtige, aber nicht der endgültige Stand der Dinge. Der Tag wird kommen, da die neue Kreatur, zu der Gott Sie in Christus bereits gemacht hat, endlich sichtbar wird (Kol 3,1-4). Und wenn das geschieht, wird es kein Weinen, keinen Schmerz und keinen Tod mehr geben (Offb 21,4). Schon jetzt liegt unsere Hoffnung darin, dass Gott uns in Christus seine Liebe zu uns und seine Treue zu uns bewiesen hat (vergleichen Sie Röm 5,6-8). Er hat unsere Sache zu der seinen gemacht. Er hat Verantwortung für uns übernommen, samt Sünden und allem. Er hat uns unter seine Fittiche genommen und wird uns nicht mehr loslassen. Deshalb vertrauen wir ihm.

Gott, der dem treulosen Israel treu geblieben ist, ist genau derselbe Gott, der den kleingläubigen Menschen, Ihnen und mir, die Treue hält. Er ist derselbe seit Ewigkeit, was bedeutet, dass er stets für Sie war und ist, dass er helfend und heilend wirkt und nicht verdammen will (vergleichen Sie Joh 3,17).

Sollten Sie sich von Gott abgekehrt haben: Glauben Sie keine Sekunde, dass er sich von Ihnen abgekehrt hat. Ganz im Gegenteil. Das Licht über seiner Tür brennt, auf seinem Tisch steht das Essen bereit, er wartet darauf, dass Sie heimkehren. □

Zur Vertiefung:

- ▶ In welchem Bezug steht Johannes der Täufer zum Anfang des Evangeliums von Jesus Christus (Mk 1,1)?
- ▶ Wie hat Johannes die Prophezeiungen, dass dem Herrn der Weg bereitet werden soll, erfüllt (Vers 2-4)?
- ▶ Welcher Zusammenhang besteht zwischen Vergebung und Gericht?
- ▶ Was bedeutet Johannes' Ankündigung, ein Größerer werde kommen, für Sie?
- ▶ Was sagt die Bibel über Gottes Liebe und Treue uns Menschen gegenüber?